

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.586.857

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3329/J-NR/2020 betreffend Technische Universität Linz, die die Abg. Mag. Felix Eypeltauer, Kolleginnen und Kollegen am 11. September 2020 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

- *Mit welcher Begründung soll in Linz eine neue Technische Universität entstehen?*

Die Digitalisierung ist ein Zukunftsbereich, den es unbedingt weiter auszubauen gilt. Die Sicherstellung der Anschlussfähigkeit Österreichs, das Beherrschen digitaler Kompetenzen und der Fachkräftebedarf sind nur einige im Zusammenhang mit Digitalisierung regelmäßig ins Treffen geführte Aspekte. Die Gründung einer neuen Universität bietet die Chance, moderne Strukturen, neue Forschungsfragen und zukunftsorientierte Lehrmethoden zu realisieren. Die neue Einrichtung kann und soll als „Digital-Universität“ wissenschaftlich ein Leuchtturmprojekt und innovationsbezogen ein Zugpferd sein. Sie wird eingebettet in eine gesamthafte, wissenschaftsbezogene Digital- und Informatik-Offensive.

Zu Fragen 2 und 3:

- *Anhand welcher Kriterien wurde der Standort dieser Universität gewählt?*
- *Wurden neben Oberösterreich/Linz auch andere Standorte für diese Universität in Erwägung gezogen?*
- a. Wenn ja, welche?*
- b. Wenn ja, gab es Gespräche mit den jeweiligen Verantwortlichen an diesen Standorten?*
- c. Wenn nein, warum nicht?*

In Oberösterreich existieren bereits hervorragende Gründungsbedingungen, auf denen aufgebaut werden kann. Das Bundesland ist nicht nur traditionell technik-affin, es gibt auch äußerst vielversprechende Ansatzpunkte im Bereich der Digitalisierung – angefangen von der international hoch angesehenen Ars Electronica und spezifisches Projektgeschehen der Kunst-Universität Linz über den Campus Hagenberg der Fachhochschule (FH) Oberösterreich bis hin zur technisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Johannes-Kepler-Universität Linz (JKU) und dem Linz Institut of Technology (LIT) an der JKU. Zusätzlich ist auf die entsprechende Wirtschafts- und Industrielandschaft Oberösterreichs hinzuweisen sowie auf seine geopolitische Lage.

Zu Frage 4:

- *Handelt es sich tatsächlich um die Gründung einer völlig neuen Universität, oder werden bestehende Angebote, beispielsweise der Johannes Kepler Universität und der FH Hagenberg, zusammengezogen?*
 - a. *Falls es sich tatsächlich um eine Neugründung handelt: Warum wurde dieser Weg gewählt, statt das bestehende Studienangebot der JKU bzw. der FH Hagenberg im Bereich Digitalisierung auszubauen?*
 - b. *Falls bestehende Angebote zusammengezogen werden: Welche Fächer/Studienrichtungen welcher Hochschulen?*

Das politische Projekt ist als Neuerrichtung geplant. Gleichzeitig wurden aber enge strategische Kooperationen sowie die Vermeidung von Duplizitäten als politische Gestaltungsmaximen festgelegt. Um im Rahmen der Initiative zur Neuerrichtung sowohl die bestehenden nationalen Stärken ausbauen zu können als auch eine nationale, systemische Wirkung zu erreichen, bedarf es parallel zum Errichtungsprojekt einer neuen Vernetzungsinitiative in Bezug auf die vorhandenen Expertisen und eine systemische Kooperation. Die Aufbereitung entsprechender Entscheidungsgrundlagen für organisatorische und strukturelle Weiterentwicklungen ist Teil des Gründungsprojekts.

Zu Frage 5:

- *Wie bewerten Sie die Aussagen des Vorsitzenden des Wissenschaftsrates, Prof. Dr. Antonio Loprieno, (Der Standard, 7.9.2020), dass es sinnvoller wäre, auf "Konsolidierung bestehender Strukturen" anstelle von "Schaffung neuer Institutionen" zu setzen?*

Es wird um Verständnis ersucht, dass medial kolportierte Äußerungen Dritter nicht kommentiert werden. Meinungen und Einschätzungen zu Äußerungen Dritter stellen keinen Gegenstand der Vollziehung dar und sind daher nicht vom Interpellationsrecht umfasst.

Zu Fragen 6 und 7:

- *Wurde seitens des BMBWF oder anderer involvierter Stellen ein Mangel an Informatikstudienplätzen festgestellt?*

- a. Wenn ja, wie viele solcher Plätze (für Anfänger_innen pro Jahr) fehlen?
 - b. Wenn nein, wie wird die Schaffung dieser TU sonst begründet?
 - c. Wie viele Informatikstudienplätze für Anfänger_innen (oder verwandte Studien im Bereich Digitalisierung) blieben zu Beginn jedes Studienjahres (seit Einführung der jeweiligen Aufnahmeverfahren) unbesetzt? Bitte um Auflistung nach Universität/Fachhochschule und getrennte Darstellung nach Jahr.
- Welche Schritte wird das BMBWF setzen, um das Informatikstudium (oder verwandte Studien im Bereich Digitalisierung) an den bestehenden Universitäten und Fachhochschulen zu attraktivieren bzw. die bestehenden Plätze zu besetzen?

Digitalisierung, demographischer Wandel sowie technologische und sektorale Entwicklungen bedingen, dass die Nachfrage an hochspezialisierten MINT/IT-Arbeitskräften in Österreich immer größer wird. Unterschiedliche Modell- und Befragungsergebnisse der letzten Jahre machen für Österreich deutlich, dass im MINT/IT-Bereich nach wie vor signifikante Engpässe von MINT/IT-Absolventinnen und -Absolventen, vor allem im höher qualifizierten Bereich, bestehen.

Als Reaktion auf den Fachkräftebedarf im hochschulisch ausgebildeten MINT/IT-Bereich wurden im Hochschulbereich – als Teil eines generellen universitären Investitionsschwerpunkts im MINT-Kernbereich, zu dem v.a. die Informatik zählt – die Informatik-Anfängerinnen- und -Anfänger-Plätze an den Universitäten von 2.500 auf 2.800 erhöht. Ebenso wurden im Rahmen des FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplans 2018/19-2022/23 bis zum Ende der Legislaturperiode im bundesfinanzierten Ausbau 1.000 neue FH-Anfängerplätze im MINT/IT-Bereich ab 2020/21 geschaffen. Dieser FH-Ausbau erfolgt in den Studienjahren 2020/21 und 2021/22 mit je 330 neuen FH-Anfängerplätzen und 2022/23 mit 340 neuen FH-Anfängerplätzen.

Angesichts der anhaltenden nationalen Nachfrage nach Fachkräften im gegenständlichen Bereich sowie einer vergleichbaren Lage in mehr oder weniger allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ist es evident, dass ein weiterer Ausbau des Wissenschaftssystems notwendig ist.

Zu Fragen 8 bis 16:

- Wann wurde der Diskussionsprozess hinsichtlich der Schaffung einer neuen Universität in Linz begonnen?
 - a. Von wem/auf wessen Initiative hin?
- Wer wurde in diesen Diskussionsprozess miteinbezogen (auf Landes- und auf Bundesebene)?
 - a. Welche Berater_innen wurden hinzugezogen?
- Wann wurde das BMBWF in den Diskussionsprozess miteinbezogen?
- Warum wurden die bestehenden österreichischen Technischen Universitäten (TU Austria) nicht in den Diskussionsprozess miteinbezogen?

- *Warum wurde die Universitätenkonferenz nicht in den Diskussionsprozess miteinbezogen?*
- *Wurde der Wissenschaftsrat in den Diskussionsprozess miteinbezogen?*
 - a. Wenn ja, wie lautete dessen Einschätzung?*
 - b. Wenn nein, warum nicht?*
- *Wurde der Forschungsrat in den Diskussionsprozess miteinbezogen?*
 - a. Wenn ja, wie lautete dessen Einschätzung?*
 - b. Wenn nein, warum nicht?*
- *Wurden Forschungsförderungseinrichtungen in den Diskussionsprozess miteinbezogen?*
 - a. Wenn ja, welche?*
 - b. Wenn ja, wie lautete deren Einschätzung?*
 - c. Wenn nein, warum nicht?*
- *Wurden weitere relevante Stakeholder in den Diskussionsprozess miteinbezogen?*
 - a. Wenn ja, welche?*
 - b. Wenn ja, wie lautete deren Einschätzung?*
 - c. Wenn nein, warum nicht?*

Der öffentliche Diskussionsprozess wurde mit der Ankündigung des Errichtungsprojekts im Zuge einer Rede von Herrn Bundeskanzler Kurz am 28. August 2020 gestartet. Zur strukturierten Erarbeitung der relevanten Fragen und Bearbeitung relevanter Punkte für einen universitätspolitischen Rahmenplan wurde durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung eine „Vorbereitungsgruppe“ eingesetzt. Involviert sind das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, das Land Oberösterreich, die JKU, die Kunst-Universität Linz, die FH Oberösterreich, der Wissenschaftsrat, die TU-Austria sowie Wirtschaft bzw. Industrie. Die Vorbereitungsgruppe wird sich um die folgenden fünf zentralen Fragen kümmern und Vorschläge erarbeiten: 1. Standort und Name, 2. Kapazität, 3. Lehre und Forschung, 4. Finanzierung sowie 5. grundsätzlicher rechtlicher Rahmen.

Neben dieser Vorbereitungsgruppe – und zeitlich dazu versetzt – wird ein rein akademisches Gremium die wissenschaftliche Konzeption der neuen Technischen Universität erarbeiten (Konzeptgruppe zur Erstellung der wissenschaftlichen Alleinstellung und Positionierung). Hervorragende Forscherinnen und Forscher aus dem Gebiet der Informatik und benachbarter Disziplinen werden eingeladen, diese Konzeption zu erstellen.

Die Ergebnisse der Konzeptgruppe und die Vorgaben durch die Vorbereitungsgruppe werden schließlich einem Gründungskonvent übergeben. Dieser Gründungskonvent, der im nächsten Jahr seine Arbeit aufnehmen wird, fasst die Ergebnisse zusammen und realisiert die ersten Schritte.

Zu Frage 17:

- *Mit welchen Kosten, die durch die Schaffung dieser Universität entstehen, rechnet man zum Stand der Anfragebeantwortung?*

Zum derzeitigen Zeitpunkt können aus grundsätzlichen Erwägungen heraus noch keine abschließenden Aussagen über die Kostendimensionen gemacht werden. Je nach thematischem Profil, Studierendenzahlen, Betreuungsverhältnissen, Digitalisierungsgrad etc. wird auch die Kostendimension variieren.

Wien, 2. November 2020

Der Bundesminister:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann eh.

